

Stadtentdecker:in

Das Magazin für mobile Familien

Wie Kinder
ihr Grätzl zu
Fuß und per
Rad erobern.



Schulweg

Warum Bewegung am Morgen wichtig ist und wie Ihr Kind den Schulweg bald selbstständig schafft, lesen Sie ab

SEITE

02

Grätzl

Spielerisch das Grätzl erkunden und dabei die Sinne schärfen: Wir haben schlaue, spaßige und spannende Spiele für euch!

SEITE

09

Radfahren

Radfahren gehört irgendwie dazu. Aber wie und wo lernt man es in der Stadt? Wir haben die besten Antworten auf die häufigsten Fragen von Eltern.

SEITE

14



© Christoph Meissner

Was es bringt zu Fuß zur Schule zu gehen.

Zu Fuß, am Rad, im Auto oder mit den Öffis?
Der Schulweg – oder viel mehr die
Art und Weise, wie er zurückgelegt wird –
ist ein gern diskutiertes Thema.

Viele wissen es wahrscheinlich, aber wir erzählen es trotzdem gerne: Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Sie lieben es, unterwegs zu sein, von Stufe zu Stufe zu hüpfen, in die Pedale zu treten oder tanzend die Welt zu erkunden. Das macht Fuß- und Radwege zu spannenden und lehrreichen Erfahrungen. Denn so entdecken Kinder die Welt – und damit auch die Freude an Bewegung für sich. Ganz im Gegenteil zu Autofahrten, die lediglich flüchtige Bilder und Eindrücke hinterlassen. Zusätzlich lernen Kinder mit jedem Erlebnis und jeder Bewegung. Das ist wichtig, denn dann meistern sie auch den Weg zu selbstständigen Verkehrsteilnehmerinnen oder Verkehrsteilnehmern mit links.

Der Trend geht nach oben: Mittlerweile legen mehr Kinder ihren Schulweg aktiv, also zu Fuß, mit dem Roller oder per Fahrrad zurück. Daraus ergeben sich weniger Elterntaxis – und mehr Sicherheit auf der Straße. In den letzten Jahren erobert der klimafreundliche Schulweg die Straßen Wiens, was nicht nur positive Effekte auf unsere Umwelt, sondern auf den ganzen Schultag hat.

Mehr als ein Weg.

Abgesehen vom Lerneffekt und der frischen Luft bringt der Schulweg mit Eigenantrieb, egal ob zu Fuß, per Rad oder Roller, viele weitere Vorteile. Was nach einer Kleinigkeit klingt, bereichert Kinder – aber auch Erwachsene – auf vielen Ebenen. Denn der selbst zurückgelegte Schulweg bringt wichtige Bewegung, steigert das Selbstvertrauen und sorgt für bessere Konzentration.

Welche Vorteile hat es wirklich, den Weg mit eigenem Antrieb zurückzulegen? Ab wann schaffen Volksschulkinder die Strecke ohne Erwachsene? Und überhaupt: Wie bereitet man sein Kind angemessen darauf vor?



© Stephan Doleschal

Schritt für Schritt zur Selbstständigkeit.

Übung macht den Meister. Auch am Schulweg.

T!PP

www.schulwegplan.at
Die Schulwegpläne von Stadt Wien und AUVA helfen bei der Wahl der richtigen Route.

„Der Schulweg kann ca. ein Drittel des täglichen Bewegungsbedarfes der Kinder abdecken. Das ist sehr wertvoll, da beinahe jedes dritte Kind zu Übergewicht neigt – was chronische Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Diabetes zur Folge haben kann.“

Petra Jens, Fußverkehrsbeauftragte der Stadt Wien

Das Schulweg-Training

Der Schulweg muss von Anfang an geübt und damit auch gegangen werden. Denn nur wer selbstständig „seinen eigenen Weg“ gehen darf, nimmt sein Umfeld bewusst wahr. So lernen Kinder vom ersten Schultag an Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

1

Sicherheit vor Schnelligkeit

Der kürzeste Weg ist nicht immer der sicherste. Legen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind vor Schulbeginn den Schulweg fest. Wo sind interessante Ecken? Wo kann man sich nach Schulschluss am Nachhauseweg austoben? Oder welche Kreuzungen sollten gemieden werden? Wo muss man extra gut aufpassen – Stichwort toter Winkel? Besonders wichtig: Auch kritische Situationen sollten geübt und besprochen werden – zum Beispiel was zu tun ist, wenn das Kind vergisst bei der richtigen Station auszusteigen, oder wenn am Schulweg ein großes Fahrzeug auftaucht.

© Christoph Meissner





© Stephan Doleschal

60 MINUTEN
sollten sich Kinder jeden Tag bewegen. Der Schulweg kann ein gutes Stück davon sein.



2

Jeden Tag ein Stückchen mehr

Am ersten Tag bis ans Schultor, am zweiten bis zur letzten Kreuzung: Verlängern Sie jeden Tag den von Ihrem Kind selbstständig zurückgelegten Weg. Wichtig dabei: Vereinbaren Sie klare Regeln und zeigen Sie Ihrem Kind Ihr Vertrauen. Auch für Ihr Kind ist der Schulweg etwas Neues: Sparen Sie deshalb nicht mit Lob. Freuen Sie sich gemeinsam über die schrittweisen Erfolge. Das verleiht Mut und Stolz.

3

Perspektivwechsel

Kinder nehmen den Verkehr anders als Erwachsene wahr. Versuchen Sie darum Folgendes: Begeben Sie sich mit Ihrem Volksschulkind auf Augenhöhe. So können Sie potenzielle Gefahrenquellen nicht nur besser erkennen, sondern auch aus Kindersicht beurteilen – und Ihr Kind darauf hinweisen. Nehmen Sie sich dafür Zeit und bleiben Sie überall dort, wo man besonders aufmerksam sein muss, stehen. Ermutigen Sie Ihr Kind, gemeinsam mit Ihnen Handlungen zu setzen. Denn dann denkt das Kind aktiv mit – und wird mit ein bisschen Übung die richtigen Schritte setzen. Einen kleinen Vorgeschmack auf den neuen Blickwinkel finden Sie hier:



werkstadt.junges.wien.gv.at/wienaus90cm/

4

Über den Schulweg sprechen



Welche Verkehrszeichen haben wir heute gesehen? Was tust du, wenn die Ampel ausfällt? Lassen Sie sich von Ihrem Kind vom Erlebten am Schulweg erzählen. So werden wichtige Momente reflektiert, eventuelle Unsicherheiten besprochen und mit jedem gemeinsamen und selbstständigen Weg das richtige Verhalten gefestigt.

5

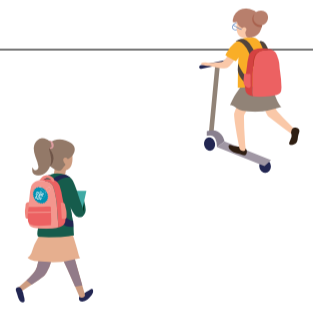
Rollentausch

Kinder lieben es, Erwachsene zu spielen. Vor allem, wenn sie die „Chefposition“ einnehmen. Lassen Sie sich darum nach einiger Zeit von Ihrem Kind zur Schule bringen. So übernimmt es Verantwortung, wodurch Schwachstellen schneller sichtbar werden. Das trägt erheblich zum Erlernen des sicheren Verhaltens bei.



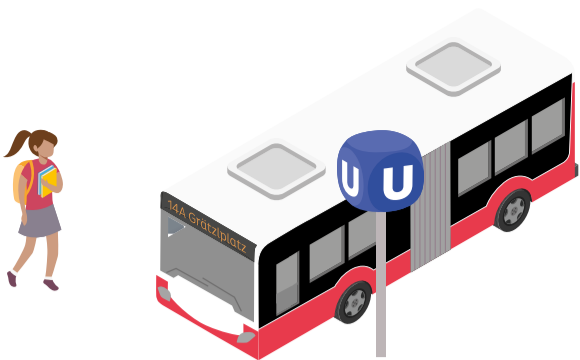
„Unmittelbare Effekte des aktiven Schulwegs sind eine erhöhte Aufnahmebereitschaft und Konzentrationsfähigkeit. Kinder, die zu Fuß in die Schule gehen, starten aktiviert und aufmerksam in den Schultag.“

Dr. Katharina Turecek, Medizinerin und Kognitionswissenschaftlerin



© Christoph Meissner





Mit den Öffis ins Klassenzimmer

Auch das Verhalten in den öffentlichen Verkehrsmitteln muss trainiert werden. Halten Sie es dabei wie beim Zu-Fuß-Gehen: Üben Sie mit Ihrem Kind und weisen Sie es auf Gefahren hin. Hier noch ein paar Tipps aus der Praxis:

1

Im Haltestellenbereich

Hier ist vor allem der Sicherheitsabstand zu den Gleisen oder der Fahrbahn wichtig. **Darum:** Nicht direkt an der Kante stehen.

2

Beim Ein- und Aussteigen

Kinder sollten immer die vorderste Türe verwenden. So werden sie allein oder auch in der Gruppe besser gesehen. Und: Erst, wenn das Fahrzeug die Station verlassen hat, die Straße queren!

3

Im Fahrzeug

In Bus, Bahn oder Bim sollten Kinder – wenn möglich – sitzen.

Auch die Schulfahrt will gelernt sein

Uns ist klar: Nicht jede Schule liegt ums Eck und nicht jeder Tagesablauf ist mit einem Schulweg-Spaziergang vereinbar. Aber gerade bei der Anreise im Auto lauern Tücken, die wir für Sie kurz zusammengefasst haben.

1

Die letzten Meter

Führen Sie Ihr Kind nicht direkt bis vors Schultor. Auf den letzten Metern zu Fuß trifft es Freundinnen und Freunde. Soziale Bindungen und Plaudern vor dem Unterricht sind wichtig. Außerdem vermeiden Sie so eine gefährliche Verkehrsbelastung vor dem Schulgebäude.

2

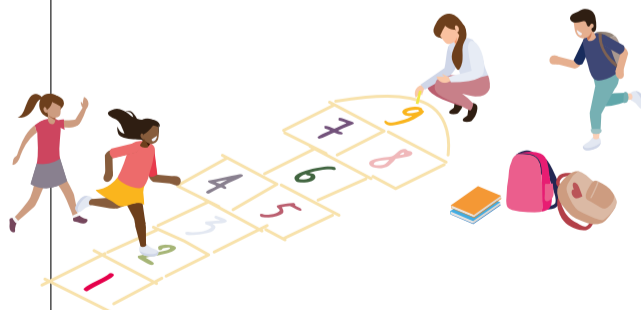
Übung macht sicher

Trainieren Sie den richtigen Ablauf beim Ein- und Aussteigen. Beachten Sie, dass Sie Kinder immer in Richtung Gehsteigseite aussteigen lassen. Dafür muss auch der Kindersitz auf der richtigen Seite angebracht sein. Auch wichtig: Verstauen Sie Schultaschen griffbereit und nicht im Kofferraum.

3

Abholregeln

Warten Sie beim Abholen nicht auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Kinder stürmen gerne drauf los, besonders nach dem langen Sitzen im Unterricht. Da kann es passieren, dass Ihr Kind, ohne auf den Verkehr zu achten, auf die Fahrbahn läuft. Und das kann echt ins Auge gehen.



„Erfolgs-erlebnisse steigern das Selbstvertrauen des Kindes und heben sein Selbstwertgefühl. Das wirkt sich auf das gesamte spätere Leben aus.“

ÖAMTC-Verkehrspsychologin
Marion Seidenberger



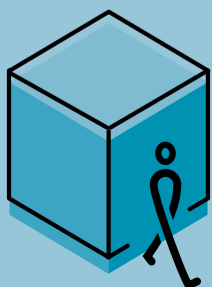
© Ian Ehm



„Viele Freundschaften werden durch einen gemeinsamen Schulweg geknüpft und durch gemeinsame Erlebnisse gestärkt. Der Schulweg wird so zu einem wichtigen Lern- und Erfahrungsraum für die Kinder.“

Petra Jens, Fußverkehrsbeauftragte der Stadt Wien

Die Stadt & Du



Schulweg-Box

Sicher unterwegs.
Ideal für die 1. oder 2. Klasse

Das Abenteuer Schulweg entdecken und eine ganze Klasse motivieren, zu Fuß oder mit dem Roller in die Schule zu kommen? Geht ganz einfach: Mit der gratis Schulweg-Box für den Unterricht in der Volksschule. Alles über das Unterrichtsprogramm samt Bestellmöglichkeit auf www.diestadtunddu.at/schulweg-box





„Ich hab’ Hummeln im Hintern.“

Judith, 30 Jahre

Wer bereits in jungen Jahren die Stadt zu Fuß erobert, hat es später leichter. Judiths Tochter ist schon jetzt eine kleine Stadtentdeckerin und geht mit Mamas Freundinnen und Freunden lieber auf einen Coffee to go als in den Schanigarten. Wo sie besonders gerne unterwegs sind und was ihr das Zu-Fuß-Gehen zurück gibt, erzählt Judith hier.

Wann hast du begonnen, deine Wege zu Fuß zurückzulegen?

Ich habe Hummeln im Hintern, das war schon immer der Fall. Und meine kleine Tochter ist jetzt noch mehr Grund für Bewegung draußen. Wenn sie schlafen möchte, gehe ich mit ihr draußen spazieren. Für mich bedeutet das eine Stunde Ruhe. Allerdings geht sie jetzt auch schon selbst. Und stoppt bei jedem Stein und jedem Blatt.

Was war der ausschlaggebende Grund, dass du begonnen hast, mehr zu gehen?

Ich hatte mit 23 Jahren eine beidseitige Lungenembolie. Danach durfte ich eine Zeit lang keinen Sport machen und war auch schnell außer Atem. Damals habe ich begonnen, sehr viel zu gehen. Als Alternative zum Sport.

Wie viel gehst du?

Mittlerweile pendle ich mich zwischen 20.000 und 30.000 Schritten am Tag ein. Ich trage meine Uhr zum Schritte zählen auch beim Laufen und Springschnur springen. Dadurch kommen dann auch schneller Schritte zusammen.

Was unterscheidet für dich Gehen von anderen Fortbewegungsarten?

Man ist meistens gleich schnell. [lacht] Außerdem ist es in der U-Bahn meistens heiß – egal, ob Sommer oder Winter ist. Und wenn ich zuerst auf die U-Bahn warten muss und danach wieder von dort weitergehe, bin ich meist schneller, wenn ich gleich direkt gerade „durchstechen“. Für weitere Strecken fahre ich schon mit den Öffis oder dem Auto, aber seltener.

Bist du beim Gehen in Gedanken versunken oder auf deine Umgebung konzentriert?

Mal so, mal so. Kommt immer darauf an, was gerade im Kopf vorgeht und ob ich die Kleine vor mir habe. Mit Kind meide ich meistens Gasen, in denen Lärm ist, damit sie nicht aufwacht, außerdem achte ich darauf, wo ich überhaupt

mit dem Kinderwagen fahren kann. Wir sind eben erst umgezogen und dort im Viertel sind die ganzen Gehsteigkanten meistens sehr hoch. Das ist sehr wenig kinderwagenfreundlich. Ich muss jedes Mal schauen, wie ich runterkomme, ohne dass die Kleine im Kinderwagen runterkracht. Aber in dem Viertel entstehen jetzt so viele neue Wohnungen, dass das sowieso adaptiert werden muss.

Was ist für dich das Schöne am Gehen?

Dass ich selbst bestimmen kann, wohin ich wie gehe. Ich habe mich mit Freundinnen und Freunden schon immer eher selten in einem Café drinnen getroffen. Wir nehmen uns viel lieber unseren Kaffee mit und spazieren durch die Gegend. Da sind viel mehr Eindrücke und viel mehr Gesprächsthemen, die auf einmal ganz plötzlich aufpoppen, als wenn ich in einem Lokal sitze.

Gibt es einen Ort in Wien, wo du besonders gerne hingehst?

Ich bin gern im Prater. Als ich noch in der Nähe vom Stadtpark gewohnt habe, bin ich auch gern dorthin oder in die Innenstadt gegangen. Vor allem am Sonntag in der Früh, wenn noch nichts los ist. Das ist herrlich. Der Prater ist sowieso immer schön, außer er ist überfüllt. Aber auch dort gibt's Wege, die nicht so voll sind. Ich fahre nicht irgendwo hin, um spazieren zu gehen, sondern ich gehe einfach von zuhause los. Je nachdem wie viel Zeit ich habe, komme ich weiter oder weniger weit. Wien ist einfach eine schöne Stadt. Gerade in der Früh. Früher war ich in der Innenstadt auch laufen, das hat einfach einen ganz eigenen Flair.

Haben sich deine Orte, wo du unterwegs bist, durch deine Tochter verändert?

Wir sind viel in Parks unterwegs. Meine Tochter liebt es gerade, sich auf kleine Stufen hinzusetzen oder diese rauf- und runterzugehen. Bei einem Hochhaus im 3. Bezirk gibt es ganz viele Stufen, die sind bei ihr heiß begehrt. Oder auch auf der Landstraßer Hauptstraße gibt es ganz viele Vorsprünge, wo sie sich einfach hinsetzt und von Schaufenster zu Schaufenster geht, quasi. Das ist recht amüsant, aber man kommt halt nicht so schnell voran.

Was ist „Gehen“ alles für dich?

Wenn ich schnell gehe, ist es auch ein kleines Auspowern, das wieder gut tut und angenehm ist. Es ist natürlich auch ein ans Ziel kommen. Und es ist auch ein Entdecken, wenn man ein bisschen nach oben schaut und sich die Häuser ansieht. Man sieht zum Beispiel, was das für Bauten sind und was da versteckt ist. So ein alter Seilzug im 1. Bezirk zum Beispiel. Der 1. Bezirk hat sowieso arge Häuser und so viele Kleinigkeiten zum Entdecken.



Außerdem ist Spazieren auch ein bisschen ein Runterkommen, ein bisschen ein Gedanken kreisen lassen oder bietet Gelegenheit dabei in Ruhe zu telefonieren.

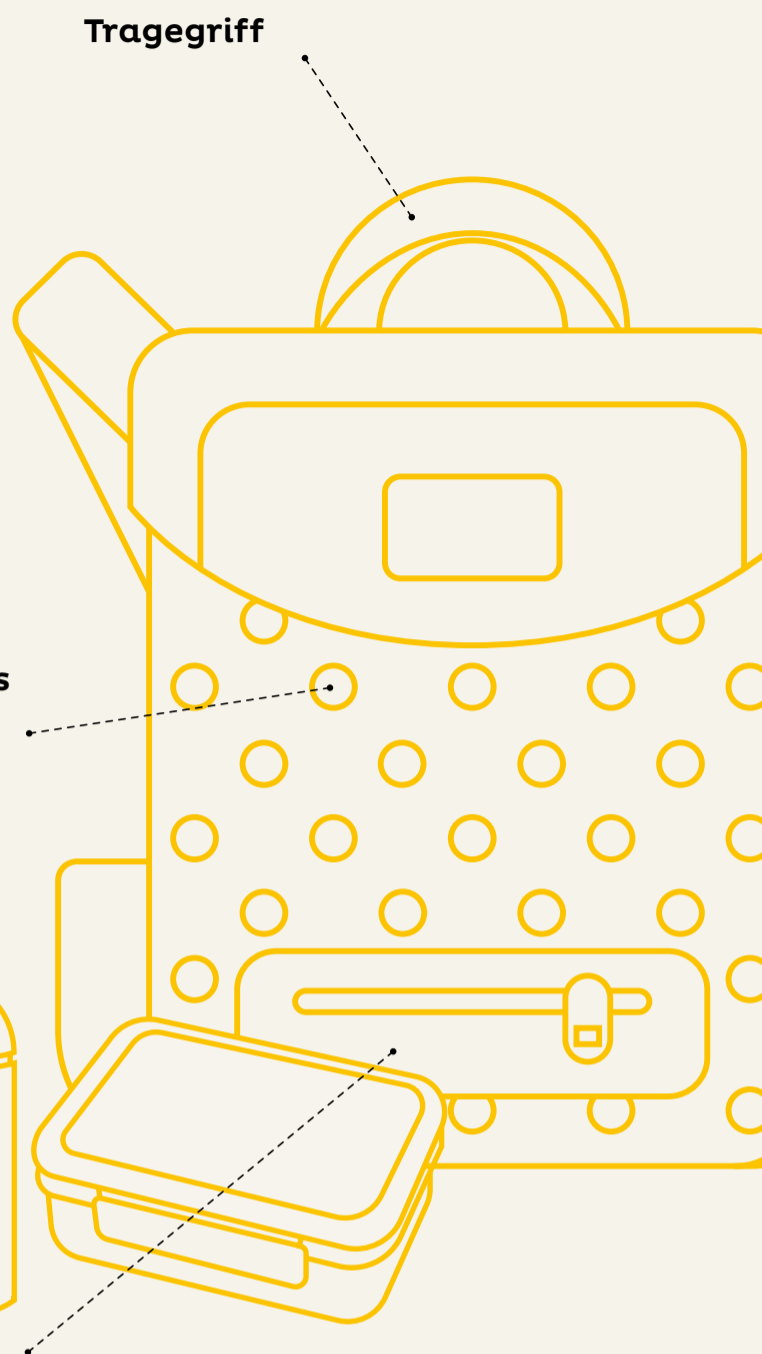
Das 1x1 des Schultaschenkaufs.

Schultasche, Rucksack oder Trolley: Der Schultascheneinkauf ist der Startschuss für einen neuen Lebensabschnitt. „Jetzt gehör' ich bald zu den Großen“, tönt es da meist stolz aus strahlenden Gesichtern, bevor es ans Probieren geht.

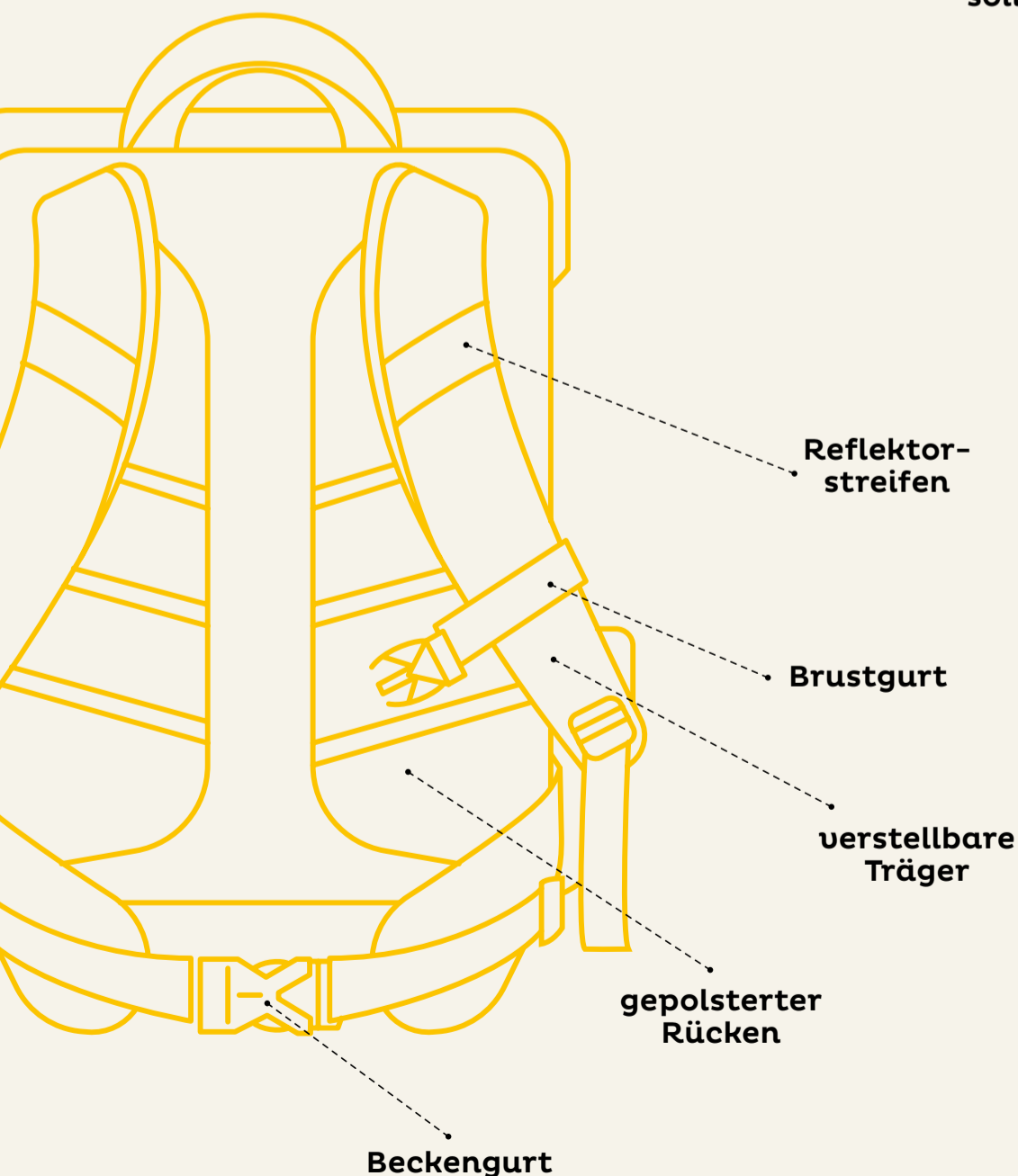
Idealerweise hat die zukünftige Schultasche verstellbare Träger und einen Brust- oder Beckengurt, um optimal an den Körper angepasst werden zu können. Ein Tragegriff sowie ein gepolsterter Rücken gehören meist zur Grundausstattung. Für Jausenbox und Trinkflasche sollte ein separates Fach vorhanden sein. Reflektorstreifen machen im Straßenverkehr sichtbarer. Wer das Design seines Rucksacks selbst aussuchen darf, trägt ihn in der Regel lieber und geht selbstbewusst zur Schule.

Der Name Ihres Kindes sollte unbedingt auf der Rucksackinnenseite – und nicht außen – angebracht sein. So können Fremde ihr Kind nicht mit dem Namen ansprechen und ein Vertrauensverhältnis vorgeben. Achten Sie außerdem auf ein möglichst leichtes Packen, schwere Bücher gehören unmittelbar an den Rücken.

Wer mit dem Rad zur Schule fährt, kann bei einem Besuch im Radmotorikpark oder am Radspielplatz üben, wie sich das Fahren über Bodenschwellen und in der Kurve mit der Schultasche am Rücken anfühlt. Alternativ kann auch mit einem Korb am Gepäckträger die Schultasche sicher transportiert werden.



Jausenbox und Trinkflasche sollten ein separates Fach haben

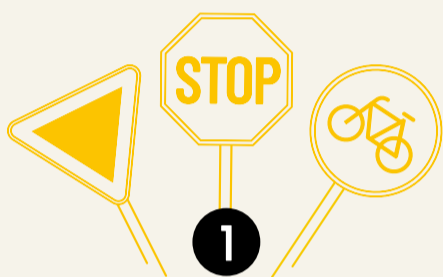


Was Hänschen nicht lernt...

In jungen Jahren alleine unterwegs zu sein bedeutet Verantwortung zu übernehmen. Für sich selbst und für andere. Das zu lernen ist essenziell. Denn Selbstbewusstsein kommt von Selbstbestimmtheit. Dass es vielen Eltern immer schwerer fällt, ihre Kinder alleine losziehen zu lassen, zeigt nun eine britische Studie. In England dürfen Kinder erst mit durchschnittlich 10,7 Jahren allein außer Haus spielen. Damit sind sie beinahe zwei Jahre älter als ihre Elterngeneration, die nach ihren Erinnerungen an ihr Spielverhalten befragt wurde. Studienleiterin Helen Dodd, Professorin für Kinderpsychologie an der Universität Reading, warnt übervorsichtige Eltern jedoch davor, dass junge Menschen unter diesen Bedingungen auch erst später lernen, Risiken selbst abzuschätzen. Andere Fachleute sehen erhebliche Einbußen hinsichtlich Selbstständigkeit und Entwicklungsmöglichkeiten. Und genau darum ist es so wichtig, mit den Kindern zu üben, bis sie sich selbst – und auch die Eltern sich sicher fühlen.

Spiele für unterwegs.

Es macht Spaß, den öffentlichen Raum mit Hilfe kleiner Spiele noch besser wahrzunehmen. Und manchmal braucht man schlichtweg Programm, um die Kleinen auf den letzten Metern bei Laune zu halten. Unsere Tipps um müde, übermotiviertere oder gelangweilte Beine am Laufen zu halten:



Verkehrszeichen-Bingo

Geben Sie Ihrem Kind die Aufgabe, verschiedene Verkehrszeichen auf dem Weg zu suchen und zu benennen. Lustig ist es auch, nur ein bestimmtes Verkehrszeichen wie Stoppschilder zu suchen und diese zu zählen. Oder einen Wettkampf daraus zu machen: Wer findet mehr Vorrangtafeln?



1, 2, Hüpf!

Zählen Sie mit Ihrem Kind gemeinsam, indem sie abwechselnd eine Zahl nennen: 1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 Ersetzen Sie nun alle Zahlen, die ein Vielfaches von beispielweise 3 sind, durch einen Hüpf. Fortgeschrittene können sogar alle jene Zahlen ersetzen, die die Ziffer 3 beinhalten, also 13, 23 aber auch 30, 31 ...



POI-Quiz

So ein Schulweg – und überhaupt das ganze Grätzl – beherbergt etliche markante Punkte. Wer sich diese Points of Interest (POI) merkt, findet sich rasch in seiner Umgebung zurecht. Machen Sie einfach ein Quiz daraus: Welches Geschäft ist in der ...gasse Nr. ...? Welche Bim-Station kommt nach ...?



Am Boden ist was los!

Was bedeuten die vielen Linien und Symbole am Gehsteig (taktile Leitsysteme für sehbehinderte Menschen)? Wo ist der Gehweg, wo der Radweg – oder sind die beiden gemischt? Ja, es gibt auch am Asphalt einiges zu entdecken.



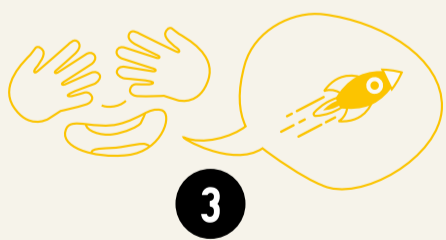
Ich sehe was, das du nicht siehst.

Ja, der Klassiker ist einfach unschlagbar. Und überall spielbar. Beschreiben Sie abwechselnd mit Ihrem Kind Dinge aus der Umgebung. Wer richtig rät, erhält einen Pluspunkt.



Angewandte Stadtmathematik

Welches Haus findest du in dieser Gasse am schönsten? Wie viele Stockwerke hat das Haus da drüben eigentlich? Und wie viele Fenster? Schau mal, wie viele Namen du am Türschild findest? Das nennen wir angewandte Mathematik für unterwegs. Abgesehen vom Lerneffekt macht es ganz einfach auch Spaß. Auch älteren Kindern. Denn die fragen Sie einfach: Subtrahiere von der Anzahl der Fenster die Anzahl der Stockwerke und multipliziere die Farben der Hausfassade mit dem Ergebnis 😊.



Mit geschlossenen Augen

Augen zu, Kopf an! An spannenden Stellen und interessanten Standorten auf dem Alltagsweg schließt das Kind die Augen – und erzählt von allem, was es mit den anderen Sinnen wahrnimmt. Das kann manchmal sehr richtig – und hin und wieder richtig spaßig sein!



Wie kommt meine Gasse zu ihrem Namen?

Straßennamen können ganz schön spannende Geschichten erzählen. Lesen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind die Straßennamen am Weg (super Leseübung!) und lassen sie sich dann gemeinsam kreative Geschichten dazu einfallen. Oder Sie lesen einfach nach, woher die Straße wirklich ihren Namen hat: www.wien.gv.at/kultur/strassennamen



Grätzl-Rallyes

Mit den Grätzl-Rallyes der Mobilitätsagentur Wien wird der eigene Bezirk spielend entdeckt. Die 23 Grätzl-Rallyes – eine pro Bezirk – stehen unter www.diestadtunddu.at kostenlos zum Herunterladen bereit.



Stadtentdecker-Tipps für Familien

Routen-Tipp

App-Tipps

Stadtwanderweg #9:

Prater

14 gut beschilderte Stadtwanderwege führen durch und um Wien. Wir stellen mit dem Prater einen besonders familientauglichen vor. Alle Wege vom Kahlenberg bis zur Sophienalpe warten auf wien.gv.at



Typisch Prater säumen viele Einkehrmöglichkeiten den Weg. Vom Riesenrad geht's vorbei an der Wallfahrtskirche Maria Grün weiter zum Naturjuwel Krebsenwasser. Vorbei an der Liliputbahn wartet ein Stopp am großen Spielplatz, bevor es zur Belohnung in den Wurstelprater geht.

Bahnhof Praterstern – Hauptallee – Rustenschacherallee – Stadionallee – Wasserwiese – Lusthaus – Poloweg – Krebsenwasser – Hauptallee – Oberes Heustadlwasser – Liliputbahn – Konstantinhügel – Bahnhof Praterstern

13 km ca. 3 bis 4 Stunden



Wohin in Wien:

Entdecker-Apps

Wien auf der Spur: Zu Fuß die Stadt entdecken, die besten Spielplätze erkunden und durch das Parkdickicht streichen. Das sind die besten Adressen für die besten Adressen:

Wien zu Fuß

Mit der Wien zu Fuß-App sammelt man Schritt für Schritt Punkte, die gegen tolle Goodies eingetauscht werden können. Wie viele Schritte hat der Schulweg und wie viel seid ihr heute schon gegangen? Mit der App findet ihr es heraus!

WienXtra- kinderaktiv App

Mehr Übersicht im Kinder-Event-Kalender: Mit der WienXtra App hat man das riesige Wiener Freizeitangebot immer im Blick und kann Events vormerken. Da ist für jeden was dabei!



Miet-Tipp

Räder auf Zeit:

Leihräder

Mehr als 3.000 WienMobil Räder warten in der ganzen Stadt. Sie können ganz einfach und bequem über die Nextbike App ausgeborgt und nach der Fahrt in der nächsten WienMobil-Rad-Station wieder abgestellt werden. Auch familienfreundliche Räder mit Kindersitz sind verfügbar. Alles über die WienMobil Räder und welche Tarifmodelle es gibt, findet man unter www.wienerlinien.at/wienmobil/rad

Miet-Tipp

Familienkutsche:

Grätzl-Räder

Die Grätzl-Räder sind Lastenfahrräder, die kostenlos ausgeliehen werden können. Sie sind erstaunlich leicht zu fahren und befördern mehrerer Kinder, meist sogar samt Wocheneinkäufen, gemütlich mit Elektro-Unterstützung durch die Stadt. Die Kinder fahren angegurtet im Sitz und tragen einen Helm, wenn's mal regnet oder kalt ist, können Verdecke angebracht werden. Alle Grätzlräder, Infos und Online-Buchung auf www.graetzlrاد.wien



© Stephan Dofeschal

Routen-Tipp

„Seestadt-Rad-Runde“

Von Stadtpaziergängen über ausgedehnte Wanderungen bis hin zu Radrouten für die ganze Familie reichen die Tourenvorschläge auf www.mobilitaetsagentur.at/touren

Die gemütliche Seestadt-Runde kann man wunderbar mit einem Zwischenstopp im neuen Radmotorikpark verbinden. Hier, im Elinor-Ostrom Park tankt man nicht nur frische Kräfte, in der riesigen Spielandschaft powert man sich auch zu Fuß gern noch aus. Die Fahrradtour mit Seeblick führt rund um eines der größten Stadtentwicklungsgebiete Europas, vorbei am erfrischenden Badeteich, und startet und endet gemütlich bei der U2 Hausfeldstraße.

Hausfeldstraße (U2) – Seestadt – Telefonweg – Norbert-Scheed-Wald – Badeteich Hirschstetten – Hausfeldstraße (U2)

📍 14,7 km ⌚ ca. 60 Minuten

App-Tipps

Hier entlang:

Routen-Apps

Bleiben Sie immer am richtigen Weg und planen Sie gleich die (öffentliche) Anreise mit ein. Einfach in Ihrem App-Store downloaden und schon geht's los.

WienMobil

Die offizielle App der Wiener Linien navigiert in Öffis und am Rad verlässlich durch die Stadt. Ticketkauf inklusive.

A nach B

Der Verkehrsverbund Ost-Region hat einen Routenplaner für alles. Rad, Auto, zu Fuß, Öffis und Bahn: Diese App kennt alle Wege und ist gleichzeitig Ticketautomat.

Bike Citizens

Mit dem Radrouten-Planer können beliebig viele Zwischenstopps eingeplant werden. Fahrrad-Typ anlegen und immer die perfekte Route finden. Weltweit.



Wien, die Stadt der unbegrenzten Ausflugsmöglichkeiten

1 Radmotorikpark Kaisermühlen

Direkt an der Neuen Donau kann man auf einer Fläche von 8.000 m² an 17 Stationen das eigene Können unter Beweis stellen. Oder verfeinern. Egal, ob am Einrad, Skateboard, Scooter, auf Inlineskates oder im Rollstuhl: Viel Spaß beim Spielen!

2 Radspielplatz Seestadt

Am Radspielplatz Seestadt trainieren Groß und Klein auf Wippen, Slaloms und Hubbel. Auf fast 900 m² werden Gleichgewicht, Geschick und Wendigkeit verfeinert und die Technik perfektioniert.

3 Motorikpark 10

Im Helmut-Zilk-Park lädt der rund 1.400 m² große Motorikpark zum spielerischen Trainieren ein. Zehn Stationen bieten von Ausdauer- über Kraftübungen bis hin zu Hindernissen alles, was die Motorik schult. Da kommen von der Oma bis zum Enkerl alle in Bewegung.

4 Motorikpark 22

Wow! Ganze 21.000 m², 100 teils einzigartige Geräte auf 23 unterschiedlichen Stationen samt 600 m langem Laufparcours stehen in der Donaustadt bereit. Und das für alle Altersgruppen in den unterschiedlichsten Schwierigkeitsstufen. Ein einzelner Ausflug reicht da fast nicht.

5 Robinsonspielplatz

Ein echtes Stück Natur mitten in Döbling: Der Robinsonspielplatz kommt ganz ohne Geräte aus. Hier erforschen Kinder ab 6 Jahren Bäume, Gebüsch und versteckte Wege auf 7.000 m². Da wird geklettert, gepritschelt und am Lagerfeuer gegrillt. Im Frühjahr kann eigenes Gemüse angebaut und im Sommer von den Sträuchern genascht werden.

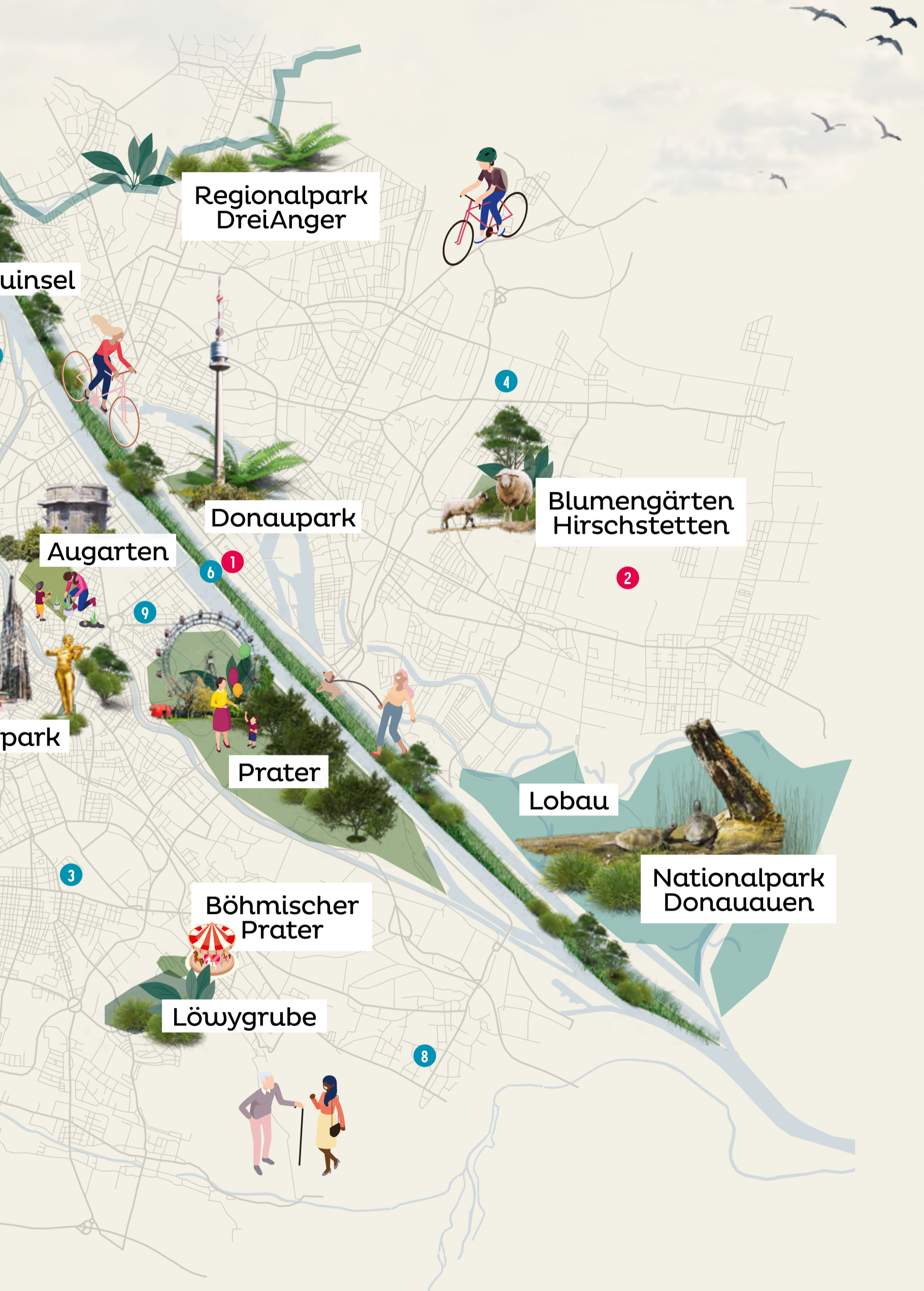
6 Wasserspielplatz Donauinsel

Matsch, Gatsch und jede Menge Spaß warten 400 m stromabwärts der Reichsbrücke. Auf ca. 5.000 m² bringen ein Wasserfall samt Hängebrücke, die Schiffschleuse und der Kleinkindbereich Erfrischung.

7 Wasserspielplatz Wasserturm

Die Oase in der Großstadt: In der Windtenstraße 3 im 10. Bezirk wird auf ca. 15.000 m² mit Quellberg, Wasserfällen, Bachläufen und Teichen gepritschelt. Wer da nicht nass wird, ist selber schuld!





8 Wasserspielplatz Leberberg
 Im 11. Bezirk, genauer im Leberberg-Hofgarten, kühlt der Themen-Spielplatz „Das Meer und seine BewohnerInnen“ auf ca. 1100 m² ab. Und vermittelt dazu jede Menge spannendes Naturwissen.

9 Wasserspielplatz Stuwerviertel
 Im Herzen der Leopoldstadt, im Max-Winter-Park, geht's ganz schön rund. So ein Bad zwischen den Wasserspielanlagen ist aber auch etwas Feines!

#RadelFAQs

Eltern fragen, Profis antworten.

T!PP

Wenn auch Sie etwas wissen möchten, schauen Sie doch einfach auf:

www.fahrradwien.at

Radfahren... gehört das nicht irgendwie dazu? Denn gelernt haben wir es doch mehr oder weniger alle irgendwann mal. Der unbändige Stolz, wenn man selbst das Gleichgewicht hält, und dieses beflügelnde Gefühl von Freiheit, während einem der Fahrtwind sanft die Wangen kitzelt, bleiben für immer. Das wollen viele Eltern ihren Kindern ermöglichen. Aber in der Stadt? Wo und wann startet man da mit den ersten Tretversuchen? Wie trainiert man das richtige Verhalten auf der Straße, ohne gleich mitten im Geschehen zu üben? Martin Blum, Radverkehrsbeauftragter der Stadt Wien, und das Team der Mobilitätsagentur haben die Antworten auf die häufigsten Fragen von Eltern.

Für die ersten Radelversuche braucht es nur eine ebene Strecke oder Fläche, in einem Park zum Beispiel. Dann kann es schon losgehen.

Gibt es eine Altersgrenze, ab der Kinder selbstständig Radfahren können und dürfen?

Mit drei bis vier Jahren sind die motorischen Fähigkeiten ausreichend entwickelt, um selbstständig Rad zu fahren. Für den Start sollte in verkehrsberuhigten Bereichen, auf Radwegen oder in den Radmotorikparks geübt werden. Solange der Felgendurchmesser nicht größer als zwölf Zoll (30 Zentimeter) ist, dürfen die Kinder auf dem Gehsteig fahren. Sind sie aus den zwölf Zoll-Rädern rausgewachsen, können sie in Begleitung eines Erwachsenen überall unterwegs sein, wo Radfahren erlaubt ist. Ab zwölf Jahren dürfen Kinder alleine unterwegs sein. Früher nur dann, wenn sie die Radfahrprüfung positiv abgelegt haben. Alles zur Radfahrprüfung finden Sie übrigens auf Seite 22.

Stützräder für den Start: Gute Idee oder doch lieber nicht?

Meistens haben wir Eltern das Radfahren auf wackligen Stützrädern gelernt. Aber eigentlich gibt es keinen Grund dafür, diesen eher mühsamen und beschwerlichen Weg einzuschlagen. Bei manchen Kindern kann das sogar

kontraproduktiv sein. Denn Stützräder täuschen ein falsches Sicherheitsgefühl vor und erschweren die intuitive Entwicklung eines guten Gleichgewichtssinnes. Zudem wird der spätere Umstieg auf das Fahrrad ein steiniger Weg, da das Kind das Balancehalten völlig neu erlernen muss. Hierfür schafft das Laufrad die ideale Basis. Kindern, die bereits am Laufrad selbstständig und sicher fahren, fällt der Umstieg auf das Fahrrad besonders leicht. Ganz ohne Stützräder schaffen es die meisten innerhalb kurzer Zeit selbst ein paar Runden im Park zu drehen.



Laufradkinder brauchen meist keine Stützen am Fahrrad und radlen schnell alleine.

Besonders wichtig ist es, das Stehenbleiben zu üben. Haben die Kleinen das im Griff, lässt man sie am besten vor einem herfahren.

Radfahren schult nicht nur die Motorik, sondern auch das Selbstbewusstsein.

Wie sollte ich mein Kind auf den Straßenverkehr vorbereiten?

Für die ersten Radelversuche braucht es nur eine ebene Strecke oder Fläche, in einem Park zum Beispiel. Dann kann es schon losgehen. Für Eltern heißt es vor allem: gelassen bleiben. Sind die Kinder bereit, kann sie sowieso kaum etwas aufhalten. Unser Rat: Haben Sie Vertrauen und ermutigen Sie Ihr Kind. Eine Hilfestellung beim Anfahren und anfangs nebenherlaufen geben Sicherheit. Genauso wie beim Erlernen des Gehens werden Kinder zu Beginn mit dem Fahrrad stürzen oder umfallen. Nur sehr selten passiert dabei mehr als die eine oder andere Abschürfung. Haben Sie Vertrauen: Aufstehen, Krone richten, weiterfahren!



© Christoph Meissner

Wann darf mein Kind auf der Straße fahren?

Erst wenn Kinder sicher Rad fahren, sollten sie in verkehrsberuhigten Straßen oder auf dem Radweg radeln. Besonders wichtig ist es, das Stehenbleiben zu üben. Haben die Kleinen das im Griff, lässt man sie am besten vor einem herfahren. So hat man sie im Auge und kann sie vor anderen Radfahrerinnen und Radfahrern, die schneller unterwegs sind, schützen. Sind zwei Erwachsene dabei, ist es günstig, das Kind in die Mitte zu nehmen. Bis zum Bestehen der freiwilligen Radprüfung bzw. bis zum 12. Geburtstag dürfen Kinder nur in Begleitung Erwachsener am Rad unterwegs sein.

Worauf sollte ich beim Helm achten? Ist der Preis ein Qualitätskriterium?

Kinder bis zum 12. Geburtstag müssen einen Helm tragen. Der muss aber nicht viel kosten. Wichtig ist, dass er die gängigen Prüfcertifikate (EN1078 und CE) hat und passt. Der Helm muss gut sitzen und darf weder zu weit hinten noch zu weit vorne aufliegen, um Stirnbereich, Schläfen, Schädeldecke und Hinterkopf zu schützen. Der Kinnriemen soll verstellbar und leicht zu öffnen und zu schließen sein. Weil nicht jeder Helm zu jedem Kopf passt, sollte er vor dem Kauf unbedingt probiert werden.

In Wien gibt es viele Radfahrkurse und -workshops für Kinder: www.fahrradwien.at

Los geht's! Worauf muss ich beim Fahrrad-Kauf achten?

Essenziell ist die richtige Größe. Die Sattelhöhe ist am besten so eingestellt, dass Ihr Kind mit beiden Fußspitzen gleichzeitig den Boden erreichen kann (mehr dazu auf Seite 23). Der Lenker sollte etwas höher als der Sattel sein, um eine möglichst aufrechte Sitzposition zu erreichen. Stützräder waren früher üblich, Kinder lernen aber ohne Stützräder meist schneller Rad fahren. Wie ein StVO-konformes Fahrrad ausgestattet sein muss, lesen Sie ebenfalls auf Seite 23.



© Christian Fürthner

Praxis Tipp

Kostenlose Radfahrtrainings der Stadt Wien

Wer seine Radfahrkünste trainieren möchte hat bei den Offenen Trainings am Wochenende Gelegenheit dazu. Radfahrtrainerinnen und -trainer sind vor Ort und unterstützen beim Üben. Kostenlose Leihräder und -helme stehen zur Verfügung. Das Offene Training kann kostenlos und ohne Voranmeldung besucht werden. Einfach vorbeikommen und die Freude am Radfahren entdecken. Alle Termine und Orte auf fahrradwien.at/radfahrtrainings



beide Fotos: © Mobilitätsagentur



Wir fahren Fahrrad!

„Im Endeffekt kannst du es jedem Kind zutrauen, wenn du dich nur ein bissl mit dem Radfahren auseinandersetzt.“

Christoph, Vater

Christoph und sein Sohn, der 9-jährige Xaver, warten mit ihren Rädern bei der Schleifmühlbrücke auf die 11-jährige Mena. Sie kommt aus der Schule im 3. Bezirk angeradelt. Gemeinsam wird noch fürs Abendessen eingekauft, bevor sie nach Hause fahren.

Seit Mena die freiwillige Radfahrprüfung bestanden hat, fährt sie alleine mit dem Rad zur Schule. Das sind täglich fast zehn Kilometer. Für Mena kein Problem.

„Manchmal, wenn ich viel in der Schultasche hab, bin ich schon ziemlich ausgeschnauft, wenn ich in der Schule ankomme. Aber meistens ist es ganz gemütlich, weil, jetzt, im Gymnasium brauch ich gar nicht jeden Tag eine Schultasche oder viel Sachen mitnehmen“, erklärt Mena.

Radfahren gehört ganz selbstverständlich zu Menas Alltag. Schon seit der 1. Klasse Volksschule fährt sie mit dem Rad zur Schule, damals vom Vater begleitet. „Später, als Xaver dann in die Schule gekommen ist, ist er auch mitgefahren.“ An das erste Mal alleine in die Volksschule radeln – ohne Begleitung vom Papa – kann sie sich gar nicht mehr erinnern. „Ich denk, ich habs ganz gut geschafft. Weil ich kannte ja den Weg, den bin ich ja jahrelang gefahren.“

Der Weg zur Volksschule verläuft, so Papa Christoph, über eine feine Radroute und führt Großteiles über die Mariahilfer Straße und die Begegnungszone Otto-Bauer-Gasse. Die Strecke von zu Hause ist mit 1,5 km auch nicht sehr lang: für Kinder gut zu schaffen und ein guter Start, um mit Kindern Rad zu fahren.

Der neue Schulweg von Mena zum Gymnasium ist länger und anspruchsvoller. Christoph erzählt: „Am Anfang ist schon Routenplanung notwendig und die ersten Male bin ich den Weg mit Mena gemeinsamen gefahren – sie hat dann die Route ausgewählt, die ihr am besten gefallen hat. Jetzt fahre ich oft das erste Stück mit ihr gemeinsam bis zum Schwarzenbergplatz. Dann fährt sie weiter, ich fahre nach Hause, hole Xaver und bringe ihn zur Schule. Dann habe ich schon Bewegung gemacht und kann frisch in den Arbeitstag starten.“

„Auf meinem Weg in die Schule ist jetzt auch eine Strasse ohne Radweg. Und, wenn ich zum Beispiel bei blinkend Grün an der Ampel stehen bleibe, werde ich manchmal von Autofahrern angehupt. Das ist schon irgendwie blöd“, erzählt Mena.

„Für den Fall der Fälle hat Mena immer einen 20-Euro-Schein in der Schultasche“, erklärt Christoph. „Es ist zwar nie was gewesen, aber es kann ja immer einen technischen Defekt geben. Wenn sie etwa einen Patschen hat. Ich hab zu ihr gesagt: Mena, das ist dein Taxi-20er. Falls wirklich mal was ist, musst du nicht zweifeln. Dann stellst du das Radl ab, nimmst dir ein Taxi und bist rechtzeitig in der Schule. Völlig stressfrei, hab ich gesagt. Also, da musst einfach cool bleiben.“ Den Zwanziger hat Mena noch nie gebraucht. Einmal gabs ein Problem mit der Kette ihres Fahrrads. Da hat das Mädchen das Rad abgestellt, angehängt und ist mit der Straßenbahn in die Schule gefahren.

„Gute Ausrüstung braucht es schon.“

Das Fahrradschloss gehört zur fixen Ausstattung, wenn Mena und Xaver mit den Rädern unterwegs sind. „Gute Ausrüstung braucht es schon. Die Kinder haben sehr gute Fahrräder – nur so macht das Fahren Spaß. Aber wir haben sie mit Reflektortapes richtig schiach und damit nicht nur diebstahlsicher, sondern auch sichtbarer im Verkehr gemacht.“, sagt Christoph. Außerdem haben beide Kinder gut montierte Satteltaschen an den Rädern. Hier passt alles rein, was gebraucht wird: Sattelcover, Reservehandschuhe, Musikinstrumente werden hier transportiert und auch der Helm wird hier vor der Schule gleich am Rad verstaut. So wird er nicht in der Garderobe vergessen. Um ihre Schultasche zu transportieren hat Mena seit neuestem einen Korb auf dem Rad montiert. „Das ist schon lässig, wenn ich die Schultasche, vor allem, wenn sie schwer ist, nicht am Rücken tragen muss“, so die 11-Jährige.

„Man muss sich schon ein paar Gedanken zur Ausrüstung machen, aber das ist sinnvoll. Es wirkt vielleicht etwas überzogen und die Kinder schauen aus als wären sie gerade nach Portugal unterwegs, aber im Alltag sind sie gut gerüstet fürs Radfahren. Das ist wichtig.“

Auf meinem Weg in die Schule ist jetzt auch eine Strasse ohne Radweg. Und, wenn ich zum Beispiel bei blinkend Grün an der Ampel stehen bleibe, werde ich manchmal von Autofahrern angehupt. Das ist schon irgendwie blöd.



„Das ist Freiheit pur.“

Christoph fährt mit seinen Kindern Fahrrad seit sie klein sind. Das Vertrauen zu ihnen und in ihre Fähigkeit ist dadurch immer weiter gewachsen. „Die beiden sind einfach fit. Bei den beiden weiß ich, dass sie geschickt sind. Das gibt mir natürlich auch die Sicherheit“, so der Vater. Christoph weiter: „Im Endeffekt kannst du es jedem Kind zutrauen, wenn du dich nur ein bissl damit auseinandersetzt.“

Wie geht es ihm mit dem Loslassen? Christoph gibt die Frage an Tochter Mena weiter. „Gut. Ja, du gibst mir viel Freiheit“, sagt Mena. Christoph erzählt: „Mena hat vor Kurzem zu einer Freundin gesagt, wenn ich was alleine mache, dann freut sich der Papa.“

Überall wo sie es sich zutraut, darf Mena alleine unterwegs sein. „Ihr Radius ist dabei schon sehr gross. Nach der Schule einen Hot-Dog beim Erdbergsteg, weiter zur Musikstunde beim Prater, danach weiter zur Freundin hinterm Lusthaus, und irgendwann heim über den Ring – das ist Freiheit pur.“

„Ja, stimmt. Meine Kinder sind fast nie krank.“

Die Kinder können sich natürlich auch jeden Tag für den Schulweg mit den Öffis oder zu Fuss entscheiden – aber da muss das Wetter schon besonders schlecht sein. „Ich fahr auch bei Mistwetter gerne“, sagt Xaver und auch Mena ist in diesem Jahr erst einmal mit dem Bus zur Schule gefahren.



Dem Immunsystem der Kinder tut die regelmäßige Bewegung gut. „Immer wieder höre ich den Satz „Deine Kinder sind sicher nicht so oft krank“,“ erzählt Christoph. „Und ich muss dann immer mit der Schulter zucken und sag „Ja, stimmt“,“ so der Vater.

„Xaver ist total gewissenhaft im Verkehr.“

„Am besten am Radfahren gefällt mir, dass man am schnellsten dort ist, wo man hin will“, meint der 9-jährige Xaver. Bald kann auch er die freiwillige Radfahrprüfung machen und dann auch alleine mit dem Rad unterwegs sein. Dass der Bub seine Prüfung besteht, ist wahrscheinlich. „Xaver ist sehr gewissenhaft im Straßenverkehr. Und wenn wir mit dem Auto unterwegs sind und ich oder meine Frau beispielsweise bei Grünblinker noch über die Kreuzung fahren, dann kritisieren uns die Kinder. Sie kennen sich mit den Verkehrsregeln wirklich gut aus“, berichtet Christoph.

Woher Xaver die Verkehrsregeln so gut kennt? „Weil ich mit dem Rad fahre“, erklärt Xaver. Und „als Mena für die Radfahrprüfung gelernt hat, hat sie so ein Heft bekommen mit den Verkehrsregeln. Und das hab ich mir am Abend immer durchgelesen. Deswegen kann ich das jetzt.“

Menas und Xavers Mutter ist stolz auf ihre radelnden Kinder. Sie selbst fährt im Alltag weniger mit dem Fahrrad. Sie ist leidenschaftliche Fußgängerin.



Man muss sich schon ein paar Gedanken zur Ausrüstung machen, aber das ist sinnvoll. Es wirkt vielleicht etwas überzogen und die Kinder schauen aus als wären sie gerade nach Portugal unterwegs, aber im Alltag sind sie gut gerüstet fürs Radfahren. Das ist wichtig.



Klimawandel durch Bewusstseinswandel

Wir sind die Roller-Bande, weil wir mit unseren Mamas jeden Tag in die Schule rollern. Dann tratschen wir, machen ein Wettrennen oder Tricks. Am coolsten sind aber die Eidechsen auf den Stufen. Die sind voll süß!

Lena und Elsa, 6 und 7 Jahre, 1. Klasse Volksschule



Ich brauche immer ein Ziel. Am liebsten gehe ich zum Eisgeschäft. Und mit den Rädern fahren wir zum Picknicken oder Baden auf die Donauinsel. Da bewegt man sich und es ist nicht zu anstrengend. Das ist gut für die Umwelt, weil eh schon so viele Autos herumfahren.

Malou, 10 Jahre, 4. Klasse Volksschule



© Modifikationszentrum Christian Fürthner

Das Klima und seine Auswirkungen beschäftigt immer mehr Menschen. Zu Recht. Und zum Glück, denn der Klimawandel schreitet bedrohlich schnell voran, wird immer spürbarer und betrifft uns ausnahmslos alle. Vor allem aber unsere Kinder. Und deren Kinder. Handeln müssen jedoch wir, um den nächsten Generationen eine lebenswerte Zukunft zu hinterlassen. In Europa ist es wieder einmal Schweden, das eine Vorreiterrolle einnimmt und mit Platz 4 das beste Ergebnis beim Klimaschutz-Index erzielt. Die vordersten Plätze wurden nicht vergeben, da kein Land die Note „Sehr gut“ erreichen konnte. Österreich befindet sich auf Platz 35. Das ist ausbaufähig.

Auch wenn es bereits viele engagierte Menschen gibt, waren es nicht die Erwachsenen, die eine breite Diskussion ausgelöst haben. Es waren vor allem Schülerinnen und Schüler, die mit der „Fridays for Future“-Bewegung einen riesengroßen Beitrag zur Bewusstseinsbildung geleistet haben. Denn dank dieser vielen jungen Menschen, die für ihre Zukunft auf die Straße gehen, hat das Thema weltweit eine viel größere politische und gesellschaftliche Bedeutung bekommen. Endlich.

Jetzt müssen wir weitermachen. Und die Idee einer lebenswerten Zukunft Realität werden lassen. Radfahren und Zu-Fuß-Gehen sind einfache, aber effektive Mittel, um unser Klima zu schützen. Denn unser Verkehrsverhalten trägt dazu bei, dass der globale Temperaturanstieg zwei Grad Celsius nicht übersteigt. Erledigen Sie zum Beispiel Einkäufe zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Das schont nicht nur die Umwelt, sondern stärkt auch die Nahversorgung. Wer mit dem Fahrrad zur Arbeit fährt, schützt nicht nur das Klima, sondern tut auch etwas für die eigene Gesundheit. Eine Win-Win-Situation für alle Seiten. Besser geht's doch eigentlich nicht, oder? Wussten Sie, dass zwei Drittel der von Wienerinnen und Wienern zurückgelegten Wege kürzer als fünf Kilometer sind? Diese Distanz kann gut mit dem Fahrrad zurückgelegt werden.

Welche Maßnahmen ergreifen Sie, um unser Klima zu schützen und der globalen Erderwärmung die Stirn zu bieten? Wir haben ein paar Kinder auf der Straße gefragt, wie sie so unterwegs sind. Und schmunzeln noch immer, was man alles erleben kann, während man am Weg zur Schule die Welt rettet.



© Büro Brand



Wir fahren mit dem Rad in die Schule. Hin meistens mit Mama oder Papa, nachhause manchmal sogar allein, seit wir den Radführerschein haben. Das fühlt sich voll erwachsen und wichtig an.

Mareen und Fabian, 10 Jahre, 4. Klasse Volksschule



© Büro Brand

Ich geh zu Fuß in die Schule, weil nur so kann ich die Abkürzungen nehmen und dann bin ich viel schneller da. Da fühl ich mich wie ein Geheimagent. Manchmal kommt mein Freund mit, aber meistens schaff ich das schon allein!

Lionel, 8 Jahre, 2. Klasse Volksschule

Ich geh gern zu Fuß in die Schule, weil das die Welt schützt, weil man da schneller laufen kann, weil es Spaß macht und weil Autofahren nicht so toll ist. Da wird mir voll schlecht.

Marie, 6,5 Jahre, 1. Klasse Volksschule



© D. Ferbar, zVg

Kinder, raus in die Stadt!

Wahrscheinlich haben alle Eltern Bauchweh, wenn das eigene Kind zum ersten Mal alleine unterwegs ist. Da hat man viele Jahre lang so gut auf den kleinen Schatz aufgepasst – und nun muss man ein Stück weit loslassen. Auf das Gelernte vertrauen. Und immer wieder bestärken.



Das 1. Mal selbstständig in die Schule gehen: Ein Meilenstein in einem Kinderleben.



Eltern haben eine Aufsichtspflicht. Und Kinder das Recht auf Aufsicht. Grundsätzlich müssen Eltern ihrer Aufsichtspflicht bis zur Volljährigkeit des Kindes nachkommen. Der Umfang reduziert sich jedoch mit der Reife und Entwicklung des Kindes. Konkret heißt das zum Beispiel, dass Schulkinder ab 6 Jahren den Schulweg allein zurücklegen dürfen, Eltern ihre Kinder aber über die Regeln des Straßenverkehrs aufklären müssen. Da Eltern Ihre Kinder am besten kennen, dürfen sie entscheiden, ab wann das Kind in der Lage ist, selbstständig unterwegs zu sein.

Die Aufsichtspflicht orientiert sich an verschiedenen Kriterien, muss aber immer der jeweiligen Situation angepasst werden:

- ▶ Alter, Eigenart, Reife und Entwicklungsstand der Kinder bzw. der Jugendlichen

- ▶ Qualität der Gefahrenquelle (z.B. Aufgabe, Gerätschaften)
- ▶ Örtliche Umgebung (z.B. Innen-/Außenbereich, Absturzgefahren)
- ▶ Eigenschaften der Aufsichtsperson (z.B. Erfahrung, Verhältnis zum Kind)
- ▶ Weitere relevante Rechtsvorschriften (z.B. Straßenverkehrsordnung, Nutzungsbestimmungen)

Daraus ergibt sich häufig ein Spannungsfeld zwischen Schutz und Selbstständigkeit. Bereiten Sie darum Ihr Kind auf mögliche Gefahren oder unsichere Situationen bestmöglich vor. Üben Sie gemeinsam – und kontrollieren Sie immer wieder zwischendurch, ob das Gelernte wirklich sitzt.



Die Erziehungspflicht der Eltern nach § 139 ABGB besteht unabhängig vom Alter der Kinder solange, als ihre Erziehungsbedürftigkeit gegeben ist. Sie umfasst auch die Beaufsichtigung der Kinder mit dem Ziele, Beschädigungen dritter Personen hintanzuhalten. Die Aufsichtspflicht der Eltern in diesem Sinn besteht so lange, als die Kinder einer entsprechenden Aufsicht bedürfen.

(OGH, 50b293/70; 10b275/01z; 70b251/06x)



Was Kinder wann alleine tun dürfen.

▼ Spielen im Freien ab 6 Jahren

Kinder ab 6 Jahren dürfen ein bis zwei Stunden unbeaufsichtigt bleiben. Die aufsichtspflichtige Person muss wissen, wo sich das Kind befindet (Spielplatz, Hof, etc.) Sie darf währenddessen kleine Besorgungen in einem Geschäft machen.

Selbstständig unterwegs:
Der Fahrradausweis macht's möglich.



© Adobe Stock

▼ Zu Fuß zur Schule ab 6 Jahren

Schulkinder können den Schulweg selbstständig zurücklegen. Der richtige Zeitpunkt, ab wann Kinder alleine zu Fuß in die Schule gehen dürfen, liegt vor allem im Ermessen der Erziehungsberechtigten. In jedem Fall haben diese die Pflicht, Schulkinder über Risiken am Schulweg aufzuklären und diesen gemeinsam zu üben. (dabei helfen die Schulweg-Tipps von Seite 3 und 4)

▼ Kleintretroller (Roller und Scooter) ab 8 Jahren

Kleintretroller (Roller und Scooter), die mit Muskelkraft betrieben werden, dürfen von Kindern ab 8 Jahren ohne Begleitung auf Gehsteigen, Gehwegen, Fußgängerzonen, Wohnstraßen, Begegnungszonen, gemischten Geh- und Radwegen und Spielstraßen gefahren werden.

▼ E-Scooter ab 12 Jahren

Kinder unter 12 Jahren dürfen im öffentlichen Raum nicht alleine auf einem Elektro-Scooter unterwegs sein. Jüngere Kinder müssen einen Fahrradausweis vorweisen können oder mit einer mindestens 16 Jahre alten Begleitperson unterwegs sein.

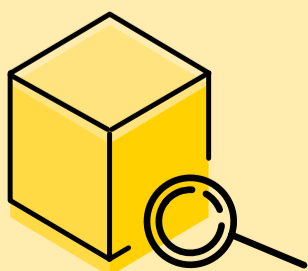
▼ Radfahren ab 12 Jahren oder ab dem 10. Geburtstag mit dem Fahrradausweis

Unter zwölf Jahren dürfen Kinder nur unter Aufsicht einer Begleitperson (Mindestalter 16 Jahre) auf öffentlichen Straßen Radfahren. Kinder, die erfolgreich die Radfahrprüfung abgelegt haben, dürfen bereits ab 10 Jahren alleine fahren. Die Radhelmpflicht besteht bis zum 12. Geburtstag.

▼ Öffentliche Verkehrsmittel ab 6 Jahren (in Wien)

Ab wann Kinder alleine mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren dürfen, steht in den Beförderungsbedingungen des jeweiligen Verkehrsbetreibers. Für die Wiener Linien gilt ein Mindestalter von 6 Jahren.

Die Stadt & Du



Grätzl-Box

Auf Entdeckungstour

Selbstständig den eigenen Bezirk erkunden und den eigenen Mikrokosmos stetig erweitern: Mit der gratis Grätzl-Box für den Unterricht in der Volksschule lernen Kinder, wie sie sich selbstsicher in ihrer nahen Umgebung bewegen. Alles über das Unterrichtsprogramm samt Bestellmöglichkeit auf www.diestadtunddu.at/schulweg-box



Reif fürs Fahrradfahren: Die Freiwillige Radfahrprüfung

Wer? Kinder ab 10 Jahren oder ab 9 Jahren bei Besuch der 4. Klasse
Was? Theorie- und Praxisüberprüfung
Wo? bei der Polizei, den Schulverkehrsgärten oder im ÖAMTC-Mobilitätspark

Mit dem
Fahrradausweis
ist Ihr Kind sicherer
im Straßenverkehr
unterwegs – auch
ohne Fahrrad.

Die freiwillige Radprüfung können Kinder ab 10 oder auch ab 9 Jahren, sofern sie bereits die 4. Klasse besuchen, ablegen. Die Prüfung kann privat oder im Klassenverband durchgeführt werden. Die Termine dazu werden direkt bei den Schulverkehrsgärten vereinbart. Der Test selbst besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Ist beides bestanden, wird der Fahrradausweis durch die Polizei ausgehändigt. Fragen Sie einfach bei der Lehrerin oder dem Lehrer Ihres Kindes nach, ob die Prüfung im Klassenverband absolviert und über die Schule organisiert wird. Und wenn nicht, nehmen Sie es einfach selbst in die Hand! Vielleicht kommt ja auch eine Freundin oder ein Freund mit.

Das braucht Ihr Kind für den Fahrradausweis:

- ▶ Den von einem Erziehungsberechtigten ausgefüllten Antrag: Das Formular wird vor Ort oder von der Schule ausgegeben und dann an die Behörde geschickt.
- ▶ Passfoto
- ▶ Ein eigener Helm muss mitgenommen werden, Fahrräder für den Gebrauch im Schulverkehrsgarten Prater können bei Bedarf ausgeliehen werden.

Der Weg zum Schein

Vorbereitung ist im Straßenverkehr das Um und Auf, denn die wichtigsten Verkehrszeichen und Vorrangregeln müssen selbstständige Verkehrsteilnehmende draufhaben. Zusätzlich lernen die Kinder ihre Rechte und Pflichten kennen – und natürlich, wie man in Gefahrensituationen richtig reagiert. Das Geheimnis für eine erfolgreiche Prüfung? Üben, üben und nochmals üben!

Praxistraining

In den Verkehrsgärten der Polizei und im ÖAMTC-Mobilitätspark können Kinder auf dem Übungsplatz trainieren. So lernt Ihr Kind vorab den Ort des Geschehens kennen und bekommt einen Eindruck, was es erwartet, denn genau hier wird die Prüfung später auch abgelegt. Prüfungs- und Übungstermine können Sie selbst bzw. die Lehrkraft direkt bei der Polizei vereinbaren.

- ▶ ÖAMTC-Mobilitätspark, Baumgasse 131, 1030 Wien
- ▶ Polizei Schulverkehrsgarten Praterhauptallee (neben der Liliputbahn), 1020 Wien
- ▶ Polizei Schulverkehrsgarten Tetmajergasse, Nr. 9-1, 1210 Wien

Alle Kontaktdaten und Öffnungszeiten finden Sie unter: www.fahrradwien.at/kinder/radfahrpruefung/

Wissensüberprüfung

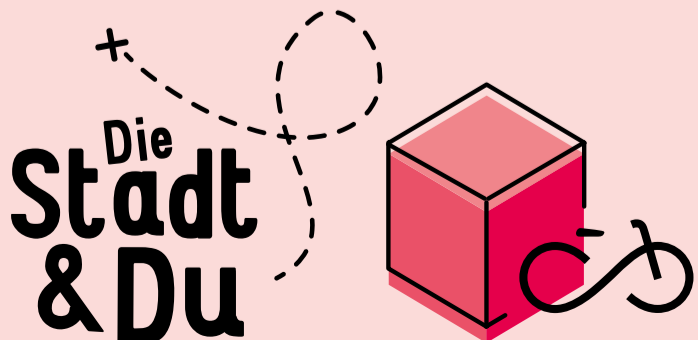
Theoretisch sitzt alles? Dann kann Ihr Kind sein Verkehrswissen vor der Radfahrprüfung online testen. Zum Beispiel auf der Seite des Österreichischen Jugendrotkreuz unter www.radfahrprüfung.at

Hier gibt neben dem online Test auch Wissenswertes zum Radfahren. Die Unterlagen zur freiwilligen Radfahrprüfung sind kostenlos beim Jugendrotkreuz Wien oder bei der Polizei (direkt bei den Übungsplätzen in den Verkehrsgärten) erhältlich.



Zeigen, was man kann:
Der Fahrradausweis
macht sicher und stolz!

© Christian Fürthner



Fahrrad-Box

Sattelfest durch die Stadt

Die Kinder auf die freiwillige Radfahrprüfung vorbereiten und spielerisch Geschicklichkeit und Motorik am Fahrrad trainieren? Die gratis Fahrrad-Box für den Unterricht in der Volksschule ist genau dafür gemacht. Alles über das Unterrichtsprogramm samt Bestellmöglichkeit auf www.diestadtunddu.at/fahrrad-box



StVO-konform ausgestattet: Sicher im Sattel

Klingel

Reflektor vorne
weiß, mind. 20 cm², kann in Licht integriert oder als Reflektorfolie angebracht sein

Vorderlicht
weiß, muss beständig leuchten, darf abnehmbar sein

Reflektor hinten
rot, mind. 20 cm², kann in Licht integriert oder als Reflektorfolie angebracht sein

Rücklicht
rot, darf blinken, muss nicht direkt am Fahrrad befestigt sein

Laufräder
gelbe oder weiße Katzenaugen, Reflektorsticks oder in der Bereifung integrierter, durchgehender Reflektorstreifen

Pedale
gelbe Reflektoren an beiden Seiten

Bremsen
Zwei voneinander unabhängige, gut funktionierende Bremsen sind für verkehrstaugliche Fahrräder vorgeschrieben.

Wir empfehlen für Kinderfahräder außerdem:

- ▶ Lichtanlage mit Nabendynamo sowie Rücklichter, die bei stehendem Fahrrad etwa zwei Minuten nachleuchten.
- ▶ rutschsichere Pedale
- ▶ regelmäßige Wartung
- ▶ Fahrradschloss

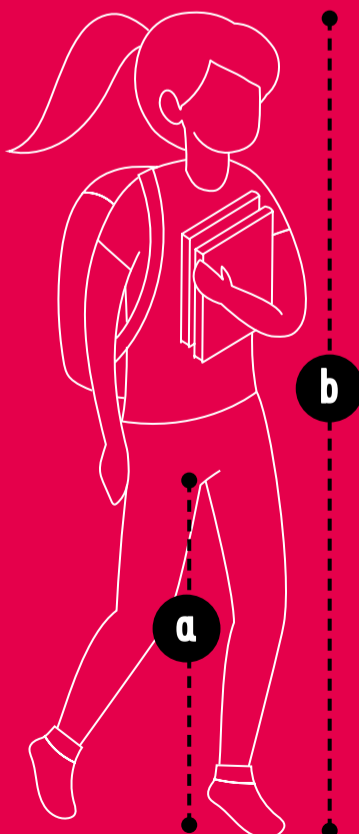


Welche Fahrradgröße passt zu meinem Kind?

Entscheidend für die Fahrradgröße ist die Schrittlänge (Innenbeinlänge) Ihres Kindes. Sie beschreibt den Abstand zwischen Boden und Schritt (a). Somit wissen Sie auch, ob Ihr Kind bei niedrigst eingestellter Sattelhöhe mit beiden Füßen den Boden erreichen kann. Der Kontakt mit den Fußballen reicht allerdings aus. Gerade in der Lernphase ist der Bodenkontakt wichtig, da er dem Kind bei den ersten noch wackligen Versuchen die nötige Sicherheit vermittelt.

Die Körpergröße Ihres Kindes (b) kann nur eine Orientierungsgröße bei der Wahl eines geeigneten Fahrrads sein. Meist stehen Körpergröße und Schrittlänge in einem engen Verhältnis, jedoch sollten Sie trotzdem die Schrittlänge selbst messen, um sicher zu gehen.

Die nachfolgende Tabelle gibt Ihnen einen guten Überblick zur Größenorientierung. Sie zeigt die Kinderfahrradgröße bzw. den Nutzungszeitraum in Relation zu den relevanten körperlichen Größen (Durchschnittswerte).



Kindesalter	Körpergröße	Schrittlänge	Fahrradgröße
1-1,5 Jahre	85-91 cm	33-36 cm	nur Laufräder
1,5-2 Jahre	92-97 cm	37-39 cm	nur Laufräder
2-3 Jahre	98-103 cm	40-43 cm	Laufräder 12 Zoll Räder
3-4 Jahre	104-110 cm	44-47 cm	12-14 Zoll
4-5 Jahre	110-115 cm	48-51 cm	12-16 Zoll
5-6 Jahre	116-121 cm	52-54 cm	14-18 Zoll
6-7 Jahre	122-127 cm	55-57 cm	16-20 Zoll
7-8 Jahre	128-133 cm	59-61 cm	18-20 Zoll
8-9 Jahre	134-139 cm	62-65 cm	18-20 Zoll
9-10 Jahre	140-147 cm	66-68 cm	20-24 Zoll
10-11 Jahre	146-151 cm	69-71 cm	24 Zoll
11-12 Jahre	152-157 cm	72-74 cm	24-26 Zoll
12-13 Jahre	158-163 cm	75-77 cm	24-26 Zoll
13-14 Jahre	164-169 cm	77-79 cm	26 Zoll
14+ Jahre	170+ cm	80+ cm	28 Zoll

Quelle: www.kinderfahrradladen.de







Rätselparcours

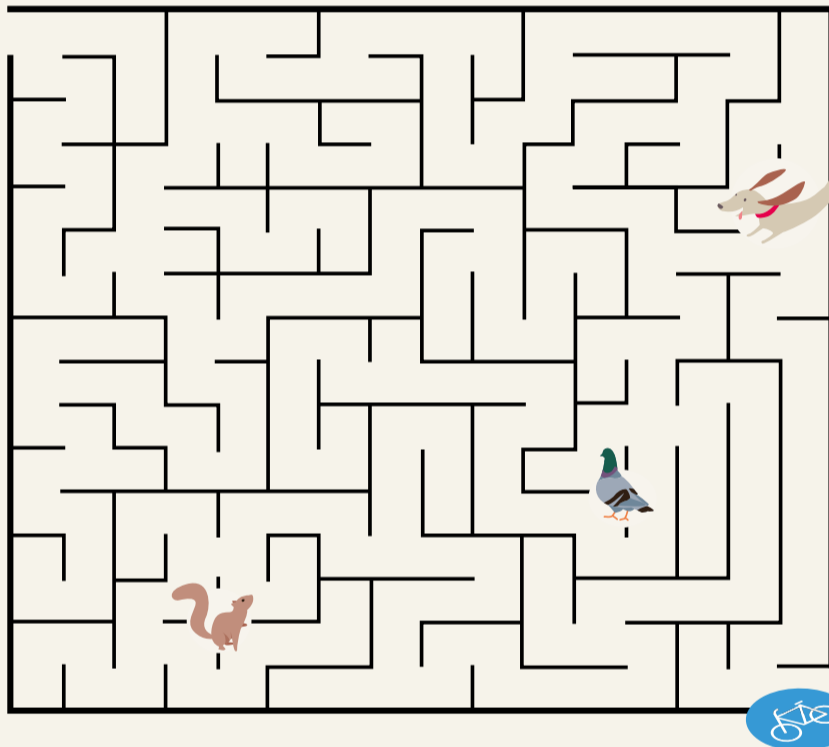


Schilder-Sudoku

In jedem Vierer-Block darf jeweils nur eines der Verkehrsschilder eingetragen werden. Ebenso in den Reihen und Spalten. Ganz schön knifflig, gell?





Auf der richtigen Spur!

So ein Plan kann manchmal ganz schön kompliziert sein. Kannst du den Kindern helfen, den richtigen Weg zum Eisgeschäft zu finden?

Und weißt du auch, welchem Tier sie unterwegs begegnen?



Schau genau!

Die beiden Bilder unterscheiden sich durch 7 Details. Kannst du sie finden?



Radfahren und Zu-Fuß-Gehen sind aktiver Klimaschutz. Wesentlich ist der Ausbau der Radinfrastruktur in hoher Qualität und die Umgestaltung von Gehwegen mit mehr Platz und Grün – woran wir tatkräftig arbeiten. Denn auch Kinder sollen auf ihrem Schulweg und in der Freizeit mit dem Rad, Roller oder zu Fuß unterwegs sein können. Vielen Dank, dass Sie und Ihre Kinder klimafreundlich unterwegs sind!

Ulli Sima
Mobilitätsstadträtin